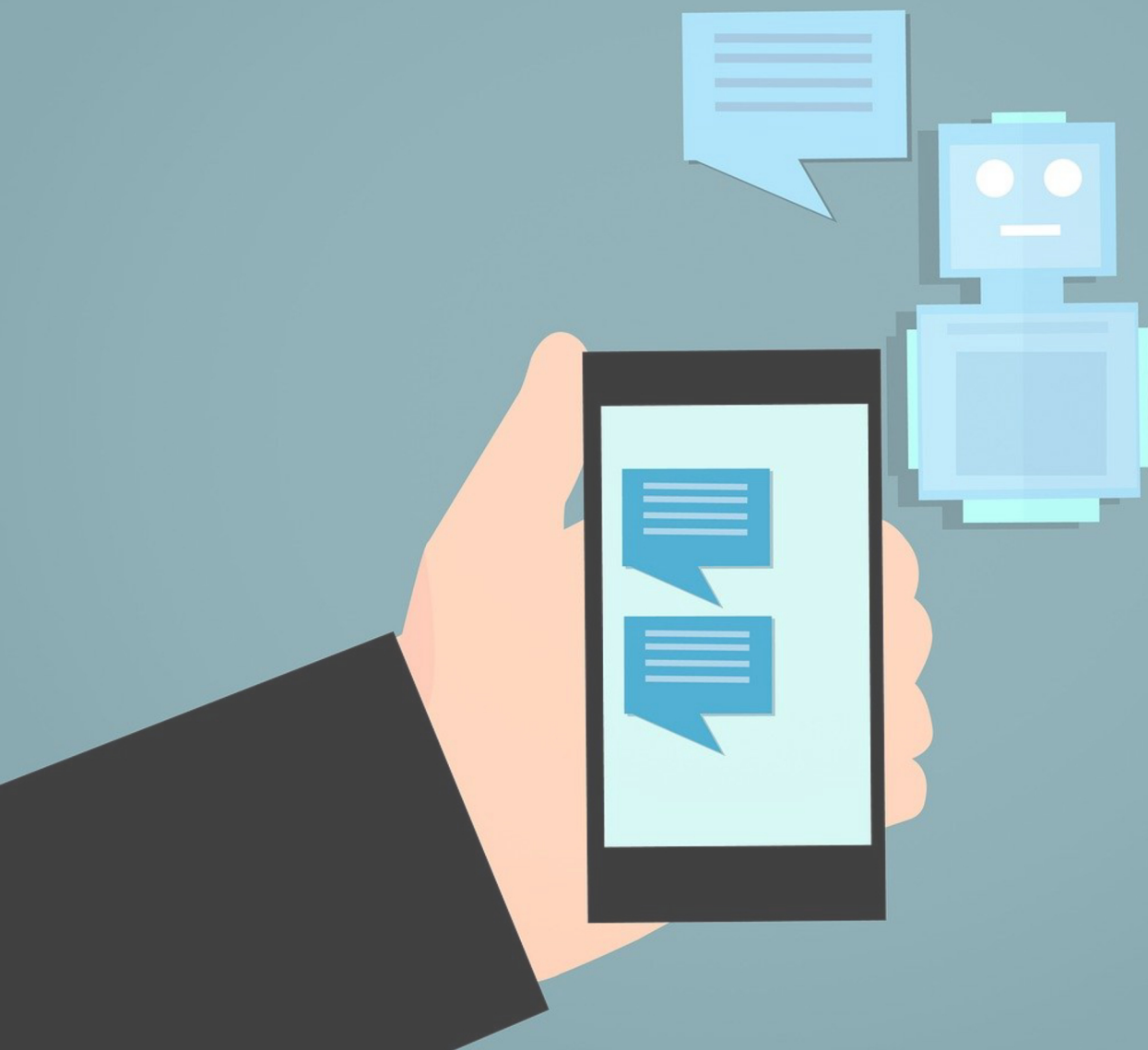


Stefanie Witter, Bozana Meinhardt-Injac, Lutz Siemer & Julius Späte

ChatGPT im Studium der Sozialen Arbeit



Eine quantitative Studie zur Nutzung, Bewertung und Thematisierung in der Hochschule aus Studierendensicht

Danksagung

Wir danken den teilnehmenden Studierenden sowie allen Kolleg:innen der Hochschulen, die den Fragebogen in ihren Seminargruppen sowie über Rundmails verteilt haben.

Zitiervorschlag

Witter, S., Meinhardt-Injac, B., Siemer, L., & Späte, J. (2024). *ChatGPT im Studium der Sozialen Arbeit: Eine quantitative Studie zur Nutzung, Bewertung und Thematisierung in der Hochschule aus Studierendensicht*. <https://doi.org/10.34678/opus4-3382>

Autor:innen und Institutionen

Stefanie Witter, M.A. – Technische Hochschule Würzburg-Schweinfurt
Prof. Dr. Bozana Meinhardt-Injac – Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin
Dr. Lutz Siemer – Saxion University of Applied Sciences
Julius Späte, M.A. – Fachhochschule Potsdam

Impressum

ChatGPT im Studium der Sozialen Arbeit: Eine quantitative Studie zur Nutzung, Bewertung und Thematisierung in der Hochschule aus Studierendensicht.

© 2024, die Autor:innen

Die Studie ist als freie Onlineversion über den OPUS-Publikationsserver der Fachhochschule Potsdam verfügbar: <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:kobv:525-33820>

URN: urn:nbn:de:kobv:525-33820

DOI: 10.34678/opus4-3382



Die elektronische Version dieses Werks ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz (CC BY-NC-SA 4.0):

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/deed.de>

Abstract

Künstliche-Intelligenz-Systeme beeinflussen fundamental die Bildungslandschaft und werden voraussichtlich immer relevanter werden. Besonders das Large Language Model ChatGPT hat zu einer tiefgreifenden Perturbation der Hochschullandschaft geführt. Auch im Studium der Sozialen Arbeit hat ChatGPT Einzug gehalten und Hochschulangehörige stehen vor der Herausforderung, einen adäquaten Umgang damit zu entwickeln. Ein wesentlicher Ausgangspunkt, um einen Umgang mit solchen Systemen zu entwickeln, kann in einer Beschreibung des aktuellen Nutzungsverhaltens von Studierenden zu finden sein. Die vorliegende quantitative Studie widmete sich dieser Aufgabe und bietet einen solchen Ausgangspunkt konkret für das Studienfeld der Sozialen Arbeit. Es wurden deutschlandweit und semesterübergreifend 875 Sozialarbeitstudierende verschiedener Hochschulen zu ihrem Nutzungsverhalten von ChatGPT befragt. Neben dem Nutzungsverhalten wurden in der Studie auch die Bewertung des KI-Tools, dessen Thematisierung im Studium und die Technikaffinität der Studierenden erhoben. Die Ergebnisse der vorliegenden Forschung zeigen eine hohe Nutzung des Tools mit über 80% und betonen somit die Relevanz einer Thematisierung im Studium der Sozialen Arbeit zur Nutzung von KI-Tools wie ChatGPT und bieten eine Grundlage für zukünftige Forschungen sowie didaktische Innovationen.

Keywords: Künstliche Intelligenz, KI, ChatGPT, Large Language Models, Studium Soziale Arbeit, Studierende, Nutzungsverhalten, Quantitative Befragung

Inhalt

| | |
|--|----|
| Abstract | 2 |
| 1 Einleitung | 4 |
| 2 ChatGPT in der Hochschullandschaft..... | 7 |
| 3 Methodisches Vorgehen..... | 9 |
| 3.1 Stichprobe | 9 |
| 3.2 Studiendesign und Prozedur | 9 |
| 3.3 Aufbau des Fragebogens | 10 |
| 3.2.1 Nutzung | 10 |
| 3.2.2 Gegenstand im Studium..... | 11 |
| 3.2.3 Bewertung..... | 12 |
| 3.2.4 Technikaffinität | 13 |
| 4 Ergebnisse | 14 |
| 4.1 ChatGPT-Nutzung im Studium der Sozialen Arbeit | 14 |
| 4.1.1 Aktuelle ChatGPT Nutzung..... | 14 |
| 4.1.2 Voraussichtliche zukünftige Nutzung..... | 16 |
| 4.2 Gegenstand im Studium | 18 |
| 4.3 Bewertung | 19 |
| 4.4 Technikaffinität..... | 21 |
| 5 Diskussion | 22 |
| 5.1 Interpretation der Ergebnisse | 22 |
| 5.1.1 Nutzung von ChatGPT | 22 |
| 5.1.2 Bewertung..... | 24 |
| 5.1.3 Gegenstand im Studium..... | 25 |
| 5.2 Limitationen..... | 25 |
| 6 Fazit..... | 27 |
| Literatur- und Quellenverzeichnis..... | 29 |
| Tabellen- und Abbildungsverzeichnis | 32 |

1 Einleitung

Die Auswirkungen von Künstlicher Intelligenz (KI) auf die Bildungslandschaft und insbesondere auf die akademische Ausbildung werden seit einiger Zeit intensiv diskutiert. Es scheint, dass KI Lehr- und Lernformate sowie Recherche- und Forschungspraktiken nachhaltig verändern wird (Pence, 2019; Wilder et al., 2022; Buck et al., 2023). Um angemessen darauf reagieren zu können, setzen sich Universitäts- und Hochschulmitglieder aus verschiedenen Fachbereichen verstärkt mit dieser Veränderung auseinander. Auch in der Sozialen Arbeit wird eine kritische Diskussion geführt und nach Ansätzen zum Umgang mit den transformativen Entwicklungen gesucht (Hodgson et al., 2022; Steiner & Tschopp, 2022).

Um jedoch angemessen mit Künstlicher Intelligenz (KI) umgehen zu können, ist es erforderlich, über ausreichende KI-Kompetenzen zu verfügen. Die wissenschaftliche Gemeinschaft ist jedoch aktuell von einem grundlegenden Konsens entfernt, inwieweit solche Kompetenzen definiert und gefördert werden können (Schönbächler et al., 2023; Süna & Hoffmann, 2021; Ammon et al., 2021). Künstliche Intelligenzen haben sich bislang fast unmerklich in den Wissenschaften ausgebreitet, aber die zunehmende technische Leistungsfähigkeit und ihre Qualität erschweren es, den Unterschied zwischen menschlicher und maschineller Arbeit erkennen zu können (Wilder et al., 2022, S. 203). Vor dem Hintergrund hat die Wirtschaftsuniversität in Prag eine tiefgreifende Entscheidung getroffen, aufgrund der existierenden Large Language Models die Bachelorarbeit im Fach BWL abzuschaffen (Allweiss, 2023).

Besonders die Einführung von ChatGPT-3.5 war von einer starken Perturbation in der Hochschullandschaft begleitet. Ihr Bekanntheitsgrad, die wachsende Zahl an Nutzenden und dessen Einflüsse zeigen die Notwendigkeit einer Erhebung von Nutzungsverhalten, Bewertungsmustern und Thematisierungen. Besonders in der Hochschullandschaft verdeutlichen das immer mehr Studien, die zu dem Phänomen veröffentlicht werden (exemplarisch Von Garrel et al., 2023; Preiß et al., 2023).

ChatGPT zeigt ein vielseitiges Potenzial. Es kann das Engagement der Studierenden verbessern und personalisiertes Lernen ermöglichen, indem es sich an den individuellen Wissensstand und die Bedürfnisse der Lernenden anpasst. Es bietet sofortige und direkte Antworten auf Suchanfragen, unterstützt die Lernenden beim Brainstorming und bei der Entwicklung neuer Ideen. Es bietet personalisierte Nachhilfe und Erklärungen, hilft beim Verständnis von Konzepten und fasst Informationen zusammen. Darüber hinaus verbessert es durch seine Niedrigschwelligkeit die Zugänglichkeit für Studierende mit Behinderungen. ChatGPT kann auch die Unterrichtspraxis verbessern, indem es den Zugang zu einer Vielzahl von Lernressourcen ermöglicht,

bei der Unterrichtsplanung hilft und Feedback liefern kann (Grassini, 2023; Mosaiyebzadeh et al., 2023; Rahman & Watanobe, 2023).

Es gibt jedoch auch erhebliche Nachteile, die sorgfältig abgewogen werden müssen. Die Verwendung von ChatGPT in der Bildung wirft Probleme in Bezug auf Genauigkeit und Zuverlässigkeit auf. Es besteht außerdem die offensichtliche Gefahr von Plagiaten. Zudem kann die Fähigkeit der Lehrkräfte, die Leistungen der Lernenden genau zu bewerten, beeinträchtigt werden. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, dass die Verwendung von ChatGPT das kritische Denken und die Entwicklung von Problemlösungsfähigkeiten bei den Lernenden einschränkt (Reinmann, 2023). Die Integration von ChatGPT in den Unterricht hat auch ethische Auswirkungen und kann zu Verzerrungen führen. Fragen im Zusammenhang mit der Verarbeitung und Sicherheit privater Daten sind noch nicht vollständig geklärt, und es besteht die Möglichkeit, dass unfaire oder diskriminierende Ergebnisse erzielt werden (Grassini, 2023; Mosaiyebzadeh et al., 2023; Rahman & Watanobe, 2023). Es ist wichtig, diese Aspekte bei der Diskussion zur Nutzung von ChatGPT in der Bildung zu berücksichtigen und geeignete Maßnahmen zu ergreifen, um potenzielle Risiken zu minimieren.

Da ChatGPT erst im November 2022 für die Öffentlichkeit frei zugänglich wurde, gibt es nur begrenzte Kenntnisse über seine tatsächliche Nutzung durch die Studierenden. Vor allem Ergebnisse im konkreten Studienfeld der Sozialen Arbeit liegen kaum vor. Maßgeblich haben Von Garrel et al. (2023) eine sehr gute Basis zum Nutzungsverhalten geliefert, aber die von den Autor:innen verwendeten Kategorien der Studienfächer, wie beispielsweise die Verbindung von „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ (S. 19), gibt wenig Aufschluss über das Nutzungsverhalten in einem bestimmten Studienfach.

Deshalb zielt die dieser Studie zugrunde liegende quantitative Befragung darauf ab, Informationen von Sozialarbeitsstudierenden zu erhalten, wie und wofür sie ChatGPT nutzen, wie sie es bewerten, inwieweit ChatGPT im Studium thematisiert wird und ob es eine Korrelation zwischen der Nutzung von ChatGPT und der Technikaffinität der Studierenden gibt.

Mit den Ergebnissen der vorliegenden Studie soll zur Reflexion über die Integration von Künstlicher Intelligenz (KI), insbesondere ChatGPT, in akademische Lehr- und Lernprozesse in Studiengängen der Sozialen Arbeit beigetragen werden. Sozialarbeitende sind tendenziell eher dafür bekannt, dass sie „sehr verhalten Technologie in ihr professionelles Feld integrieren“ (Zorn & Seelmeyer, 2015, S. 143). Auch einige Erfahrungen der Autor:innen mit Studierenden der Sozialen Arbeit zeigen, dass sie den Studiengang nicht wegen technologischer oder digitaler Aspekte wählen.

Das zeigt die Relevanz dieser Studie als Beitrag zu einem Verständnis der aktuellen Nutzung von ChatGPT. Basierend auf der von Holmes et al. (2021) skizzierten Roadmap für KI in der Hochschulbildung (Prepare for AI; Learn about AI; Learn with AI), bildet ein solches Verständnis die Grundlage für die Auseinandersetzung mit der Rolle von KI im Studium und bereitet die beteiligten Akteur:innen auf zukünftige Entwicklungen vor (Prepare for AI). Die Ergebnisse der Studie zeigen vor allem auf, in welchen Bereichen Studierende ChatGPT nutzen. Diese Erkenntnisse ermöglichen es den Hochschulen, gezielt Angebote zu schaffen, die das Verständnis für KI fördern (Learn about AI). Die Identifizierung der Bereiche, in denen die Nutzung von ChatGPT unter Studierenden verbreitet ist, liefert zudem Erkenntnisse darüber, wie KI-basierte Werkzeuge den Lernprozess bereichern können (Learn with AI).

Hochschulen können diese Informationen nutzen, um die Integration von KI-Werkzeugen in der Lehre zu unterstützen und sowohl Lernende als auch Lehrende speziell im Feld der Sozialen Arbeit darin zu schulen, KI als Bereicherung des Studiums zu begreifen, aber zugleich Grundlagen auszuarbeiten, die eine wissenschaftlich fundierte und ethisch vertretbare Anwendung gewährleisten.

2 ChatGPT in der Hochschullandschaft

ChatGPT ist in Deutschland im beruflichen sowie im privaten Alltag angekommen und die Tendenzen vermehrter Nutzung sind steigend. Dies besagt eine repräsentative Studie des TÜV Verbandes zum Nutzungsverhalten der Bundesbürger:innen, wonach mehr als jeder Dritte ChatGPT bereits verwendet hat. Gerade für Recherchearbeiten (44%) und Texterstellungen (40 %) nutzen die Befragten die KI (Shahd, 2023).

Der Einsatz generativer KI hat auch in der deutschen Hochschullandschaft einen breit angelegten Diskurs ausgelöst, da vor allem die Einführung von ChatGPT-3.5 zu einer starken Verunsicherung führte und alle Disziplinen herausforderte, sich mit den Auswirkungen auf den Lehr- und Lernalltag auseinanderzusetzen. Die Unsicherheiten scheinen berechtigt zu sein. Taloni et al. (2023) zeigen, dass die neuste Version ChatGPT-4 einen kompletten Datensatz fälschen kann, um eine zuvor eingegebene Forschungsfrage zu beantworten und eine bestimmte Hypothese zu stützen.

Deshalb ist eine Erforschung von Nutzungsverhalten generativer Künstlicher Intelligenz an den Hochschulen relevant geworden. Die bundesweite Studie von Von Garrel et al. (2023) zum Nutzungsverhalten von Studierenden stellt einen wichtigen Schritt zu diesem Thema dar, da es für Hochschulen von Interesse ist, zu erfahren, wie und wofür die Studierenden verschiedene KI-Tools nutzen, um einen angemessenen Umgang damit zu finden. Gemäß dieser Studie gaben mehr als die Hälfte der Studierenden an, ChatGPT für das Studium bereits verwendet zu haben (63%), wobei jede vierte Person sie auch häufiger nutzt. Eine ähnliche Studie, die das Nutzungsverhalten der Studierenden der Universität Hamburg untersuchte, kommt zu einem ähnlichen Ergebnis, wonach lediglich 30% der Studierenden ChatGPT noch nie verwendet hätten (Preiß et al., 2023). Im internationalen Kontext bestätigen Forman et al. (2023) die wachsende Nutzungstendenz schon im höheren allgemeinbildenden Schulbereich, in dem 60% das Tool täglich nutzen.

Die Studien zeigen eindeutig, dass ChatGPT im Bildungswesen eine Rolle spielt. Auch eine Vielzahl an Diskussionspapieren des Hochschulforums Digitalisierung aus dem Jahr 2023 zeigen, wie intensiv generative Künstliche Intelligenzen die Lehrenden und Forschenden u.a. zu Fragen beschäftigen, wie KI das wissenschaftliche Arbeiten und Schreiben nachhaltig verändern wird (Brommer et al., 2023; Limburg et al., 2023), inwiefern es durch KI zu einem Deskillung kommen kann (Reinmann, 2023) und wie KI die Hochschulen transformieren wird (Buck et al., 2023).

Es wird deutlich, dass sich Hochschulen und der damit verbundene Lehr- und Lernalltag durch generative KI wandelt. Neue Kompetenzen werden vermittelt und erlernt werden müssen, u.a. damit „KI-Sprachwerkzeuge verantwortungsbewusst, sinnstiftend und erfolgreich“ (Buck et al., 2023, S. 8) genutzt

werden können. Es werden Zugangsmöglichkeiten zu KI-Systemen und neue (Weiter-)Bildungsangebote ermöglicht werden müssen, die unter anderem vor allem auch von Fragen des Datenschutzes begleitet sind. Auch die Prüfungsanforderungen, -formate und ihre Bewertungsmaßstäbe werden sich wandeln und in geänderten Prüfungsordnungen festgehalten werden müssen (Reinmann, 2023).

In den „Zehn Thesen zur Zukunft des Schreibens in der Wissenschaft“ arbeiten Limburg et al. (2023) Szenarien der angestoßenen und zukünftigen Entwicklungen wissenschaftlichen Arbeitens heraus. Darin wird deutlich, dass Schreibprozesse immer mehr durch generative KI begleitet werden und die Ergebnisse ihre „Texthaftigkeit“ durch multimediale Möglichkeiten verlieren, „sie werden fluide und lösen sich ganz grundsätzlich von einer festen Gestalt, da sie ad hoc in unterschiedlichen Modalitäten repräsentiert sein können (z. B. gesprochen, gebärdet, geschrieben, aber auch multimodal)“ (S. 6). Erstellte Texte können zukünftig immer mehr menschlich-maschinelle Konstrukte sein. Das kann mitunter zu einer Vereinheitlichung von Sprache führen, da generative KI in einem stochastischen Prozess auf standardisierte Sprachmuster zurückgreift.

Die Forschungen zeigen, dass generative Künstliche Intelligenzen die Informationsgewinnung, die Art des Denkens durch ein Zusammenspiel mit den Systemen, die Formen der Erkenntnisgewinnung und den Zweck wissenschaftlichen Schreibens nachhaltig verändern wird, wodurch vertiefte Forschungen zum Nutzungsverhalten von Studierenden umso relevanter erscheinen.

3 Methodisches Vorgehen

Im Folgenden wird das methodische Vorgehen der vorliegenden Studie erläutert. Nach einer Stichprobenbeschreibung und einer Beschreibung des Studiendesigns wird der Aufbau des Fragebogens erklärt, der sich in vier Abschnitte gliedert, welche die vier verschiedenen Bereiche der Nutzung von ChatGPT, der Thematisierung dessen im Studium, der Bewertung des Tools und der eigenen Technikaffinität abfragen.

3.1 Stichprobe

Die Stichprobe der vorliegenden Studie besteht aus Studierenden der Sozialen Arbeit mit $N = 875$. Davon gaben 90% der Teilnehmenden an, sich im Bachelorstudium zu befinden. Die verbleibenden 10% der Stichprobe setzt sich dabei aus den Angaben Masterstudium (8,7%), Promotionsstudium (0,9%) und keine Angabe (0,4%) zusammen.

Von den Teilnehmenden identifizieren sich 75,5 % als weiblich, 20,6 % als männlich und 3,6 % als nicht-binär oder anders. Das Durchschnittsalter beträgt 26,5 Jahre mit einer Altersspanne zwischen 18 und 55 Jahren. Um die Anonymität und den Datenschutz zu gewährleisten, wurden keine Daten über die Universität oder den Wohnort der Studierenden erhoben.

Die Teilnahme war vollkommen freiwillig. In Übereinstimmung mit der Deklaration von Helsinki wurde von allen Teilnehmenden eine schriftliche Einverständniserklärung eingeholt, die zugleich über die Ziele und Methoden der Studie sowie über die institutionellen Zugehörigkeiten der Forschenden informierte.

3.2 Studiendesign und Prozedur

Die vorliegende Studie beabsichtigt, Informationen über die Nutzung und Bewertung von ChatGPT im Studium sowie die generelle Technikaffinität von Studierenden der Sozialen Arbeit zu erhalten. Dafür wurde eine Befragung mit der Software Limesurvey im Zeitraum vom 01.12.2023 bis zum 21.01.2024 durchgeführt. Zur Verteilung des Fragebogens aktivierten die Forschenden zuerst ihre akademischen Netzwerke, sodass Kolleg:innen an verschiedenen Hochschulen Deutschlands den Fragebogen an ihre Sozialarbeitsstudierenden über Rundmails verteilten oder in Seminaren die Möglichkeit zum Ausfüllen gaben. Anschließend wurden relevante E-Mail-Verteiler genutzt, um weitere Kolleg:innen aus dem Hochschulwesen um Unterstützung bei der Verteilung zu bitten.

3.3 Aufbau des Fragebogens

Der Fragebogen besteht aus vier Hauptabschnitten. Nach der Einwilligung zur Datenschutzerklärung folgte als erster Hauptabschnitt eine Abfrage der Nutzungsmöglichkeiten von ChatGPT. Anschließend wurde die Thematisierung von ChatGPT im Studium der Teilnehmenden erfasst. Im dritten Abschnitt wurde die Bewertung des KI-Tools und im vierten Hauptabschnitt die Technikaffinität der Teilnehmenden ermittelt. Am Ende des Fragebogens wurden demografische Daten erhoben. Abschließend sollte angegeben werden, ob die Teilnehmenden ein Studium der Sozialen Arbeit absolvierten, inwiefern ihre Daten für die Auswertung verwendet werden könnten und innerhalb eines freien Felds konnten Anmerkungen an das Forschungsteam übermittelt werden. Im Folgenden werden die vier Hauptabschnitte und die Absichten dahinter zum Zeitpunkt der Konstruktion erläutert.

3.2.1 Nutzung

In diesem Teil des Fragebogens wurden die aktuelle und die voraussichtliche zukünftige ChatGPT-Nutzung erfasst. Für die Nutzungserhebung von Studierenden der Sozialen Arbeit, wurde nach dem Vorbild der Studie von Von Garrel et al. (2023) sowie in Anlehnung an andere Forschungsarbeiten studienrelevante Anwendungsbereiche erfragt werden (siehe auch Grassini, 2023; Mosaiyebzadeh et al., 2023; Rahman & Watanobe, 2023). Die Bereiche umfassen folgende Anwendungen:

- 1) Recherche und Literaturstudium (z.B. für die Literatursuche);
- 2) Textanalyse, -verarbeitung und -erstellung (z. B. für Aufsätze);
- 3) Programmierung und Simulation;
- 4) Prüfungsvorbereitung;
- 5) Sprachverarbeitung (z. B. Transkription);
- 6) Klärung von Verständnisfragen und Erklärung von fachspezifischen Konzepten (z.B. zur Erklärung einer bestimmten Theorie);
- 7) Übersetzungen;
- 8) Konzeptentwicklung (z.B. für die Ideenfindung für Projekte);
- 9) Problemlösung und Entscheidungsfindung (z.B. im Umgang mit Fallbeispielen);
- 10) Datenanalyse, -visualisierung und Modellierung (z.B. für die Auswertung eines Fragebogens).

Zwei zusätzliche Anwendungsbereiche wurden mitaufgenommen, um die Besonderheiten des Studiums der Sozialen Arbeit widerzuspiegeln:

- 11) Kontextualisierung von Theorien und Konzepten (z.B. Theorien in einen realen Kontext setzen, um die praktische Anwendung zu verstehen)

12) Diskussion und Reflexion (z.B. über ethische Dilemmata oder komplexe soziale Probleme).

Die Kontextualisierung von Theorien und Konzepten und die Überbrückung der Kluft zwischen Theorie und Praxis stellt eine besondere Herausforderung in der sozialarbeiterischen Qualifikation dar (Maidment, 2020). Ethische Reflexion und die entsprechenden Diskussionsfähigkeiten gehören zu den notwendigen Kompetenzen von Fachkräften (Dicken & van Graan, 2015) und diese Fähigkeiten sind ein relevanter Teil des Sozialarbeitsstudiums (Watts & Hodgson, 2015).

Insgesamt wurden zwölf verschiedene Anwendungen für die Nutzung von ChatGPT im Studium der Sozialen Arbeit einbezogen. Für jede der zwölf Anwendungen konnte die Häufigkeit der Nutzung auf einer sechs-stufigen Skala zwischen "gar nicht" bis "sehr häufig" angegeben werden. Höhere Werte bedeuten eine häufigere Nutzung. Die Reliabilität der Skala zur ChatGPT-Nutzung war mit Cronbachs Alpha = .88 gut.

Darüber hinaus zielten zwei Fragen auf die voraussichtliche zukünftige Nutzung ab. Einerseits sollten die Motivation der zukünftigen Nutzung und andererseits die Wahrscheinlichkeit einer Weiterempfehlung als einzelne Items erhoben werden. Die Studienteilnehmer:innen konnten ihre Antworten entsprechend eigener Einschätzung auf einer Skala von 1-10 angeben, wobei 1 wenig wahrscheinlich und 10 sehr wahrscheinlich bedeutete. Die Studierenden wurden bei einer wahrscheinlichen, zukünftigen Nutzung außerdem durch eine Einfachauswahlfrage gebeten, anzugeben, ob der Fragebogen sie dazu motiviert hatte, oder ob sie eine weitere Nutzung unabhängig vom Fragebogen vorgehabt hätten.

3.2.2 Gegenstand im Studium

Da es an Hochschulen kaum einheitliche, didaktische Herangehensweisen zum Umgang mit Künstlichen Intelligenzsystemen gibt, stellte sich die Frage, ob zum Zeitpunkt der Erhebung das konkrete Large Language Model ChatGPT an den Hochschulen der Teilnehmenden thematisiert wurde und wie die Studierenden diese Thematisierung wahrnehmen.

Vor diesem Hintergrund wurde in dem Fragebogen zunächst eine Ja-/Nein-Frage zur Thematisierung an der eigenen Hochschule gestellt. Bei einer positiven Antwort folgte eine Schiebereglerfrage, mit der die Studierenden angeben konnten, ob sie die Thematisierung an der Hochschule als positiv oder negativ empfanden. Über dem Schieberegler war keine Zahl angegeben, sodass die Studierenden keine Codierung einsehen konnten. Sie konnten sich auf einer Skala zwischen „sehr positiv“ (ganz links) und „sehr negativ“ (ganz rechts) positionieren, indem sie den Regler entsprechend verschoben. Bei

der Auswertung wurde die Skala mit den Zahlen 1-10 kodiert, wobei 1 „sehr positiv“ und 10 „sehr negativ“ bedeutete. Die Studierenden, welche die erste Frage mit ‚Nein‘ beantworteten, folgte wiederum eine Ja-/Nein-Frage, ob sie sich eine zukünftige Thematisierung wünschten.

3.2.3 Bewertung

Für die Bewertung des KI-Tools innerhalb des für diese Studie verwendeten Fragebogens wurde das AttrakDiff-Instrument von Hassenzahl et al. (2003) verwendet. Es bietet einen differenzierten Rahmen zur Bewertung der wahrgenommenen Attraktivität sowie der pragmatischen und hedonischen Qualität interaktiver Produkte.

Das Messinstrument besteht aus 21 Items, die auf einer siebenstufigen Skala angeordnet sind. Die Endpunkte der Skala werden jeweils durch gegensätzliche Adjektive repräsentiert, wie zum Beispiel "verwirrend - übersichtlich" oder "außergewöhnlich - üblich". Diese bipolaren Items ermöglichen eine differenzierte Erfassung der Nutzendenerfahrung, indem sie die intuitive und emotionale Reaktion auf das Produkt messen.

Die Items des AttrakDiff sind in drei Hauptskalen gruppiert:

- Pragmatische Qualität (PQ): Diese Skala misst, inwieweit das Produkt die Erreichung von Zielen durch Effektivität und Effizienz unterstützt. Sie reflektiert die Usability und Funktionalität des Produkts.
- Hedonische Qualität (HQ): Diese Skala ist üblicherweise in zwei weitere Subskalen unterteilt – HQ-Identität (HQ-I) und HQ-Stimulation (HQ-S). HQ-I bewertet, wie gut das Produkt die Selbstwahrnehmung der Nutzenden unterstützt und zur individuellen Ausdrucksmöglichkeit beiträgt. HQ-S erfasst, inwieweit das Produkt neue Eindrücke bietet, Neugier fördert oder zur Stimulation durch das Produkt beiträgt. Da ChatGPT als Tool eher die Ebene der Stimulation tangiert, und keine offensichtliche Nützlichkeit für die individuelle Ausdrucksweise bietet (hierfür sind eher Online-Tools wie Facebook oder Instagram bekannt), wurde für diesen Fragebogen die Skala der HQ-Identität weggelassen, während die Skala der HQ-Stimulation die hedonische Qualität messen soll.
- Attraktivität (ATT): Diese Skala gibt einen Gesamteindruck der Produktbewertung wieder, der sowohl pragmatische als auch hedonische Aspekte umfasst und somit die Gesamtattraktivität des Produkts aus Nutzendensicht darstellt.

Die Skalenbildung des AttrakDiff basiert auf theoretischen Überlegungen und empirischen Untersuchungen, die die Validität und Reliabilität des Instruments bestätigen. Die psychometrischen Eigenschaften des AttrakDiff wurden in verschiedenen Studien untersucht, die seine Eignung als robustes Werkzeug zur Messung der User Experience belegen (Hassenzahl, 2004).

Die interne Konsistenz der Skala zur Messung der pragmatischen Qualität wurde mit Cronbachs Alpha von $\alpha=.8$ als zufriedenstellend bewertet. Hingegen war Cronbachs Alpha für die Skala zur Messung der hedonischen Qualität mit $\alpha=.68$ nicht ausreichend. Durch das Entfernen eines der sieben Items konnte jedoch eine ausreichende interne Konsistenz mit Cronbachs Alpha von $\alpha=.74$ erreicht werden. Das Adjektivpaar "harmlos-herausfordernd" wurde daher gestrichen. Für die Skala zur Messung der allgemeinen Attraktivität wurde eine ausgezeichnete interne Konsistenz mit Cronbachs Alpha von $\alpha=.9$ festgestellt. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die interne Konsistenz für alle drei Skalen von Hassenzahl et al. (2003) zufriedenstellend ist und deshalb im Rahmen des Fragebogens für die Studie aufgenommen wurde.

3.2.4 Technikaffinität

Zur Messung der Technikaffinität wurde eine Kurzversion der Affinity for Technology Interaction Scale (Wessel et al., 2019) eingesetzt. Die Skala besteht aus vier Items, die verschiedene Aspekte der Interaktion mit technischen Systemen adressieren:

- 1) Ich beschäftige mich gerne ausführlicher mit technischen Systemen.
- 2) Ich probiere gerne die Funktionen von neuen technischen Systemen aus.
- 3) Es reicht mir, dass ein technisches System funktioniert, es ist mir egal, wie und warum.
- 4) Es reicht mir, wenn ich die Grundfunktionen eines technischen Systems kenne.

Die Teilnehmenden sollten angeben, inwieweit sie den Aussagen zustimmen. Die Antworten wurden auf einer sechs-stufigen Skala von „stimme überhaupt nicht zu“, „stimme eher nicht zu“, „stimme eher nicht zu“, „stimme eher zu“, „stimme eher zu“ und „stimme voll und ganz zu“ gegeben. Die Items Nummer 3 und 4 weisen eine umgekehrte Formulierung auf als die Items Nummer 1 und 2 auf, weswegen sie im Nachgang entsprechend umcodiert wurden. Daraufhin wurde ein Mittelwert über alle vier Items gebildet. Die Skala wies ein gutes Cronbachs Alpha von $\alpha=.82$ auf.

4 Ergebnisse

Im Folgenden werden die Ergebnisse der vorliegenden Studie präsentiert. Die Ergebnispräsentation ist aufgeteilt in die vier Hauptabschnitte des Fragebogens.

4.1 ChatGPT-Nutzung im Studium der Sozialen Arbeit

Die Ergebnisse zur Nutzung des KI-Tools ChatGPT durch Studierende im Rahmen ihres Studiums werden in diesem Kapitel aufgeteilt in Aussagen zur aktuellen Nutzung und voraussichtlich zukünftigen Nutzung.

4.1.1 Aktuelle ChatGPT Nutzung

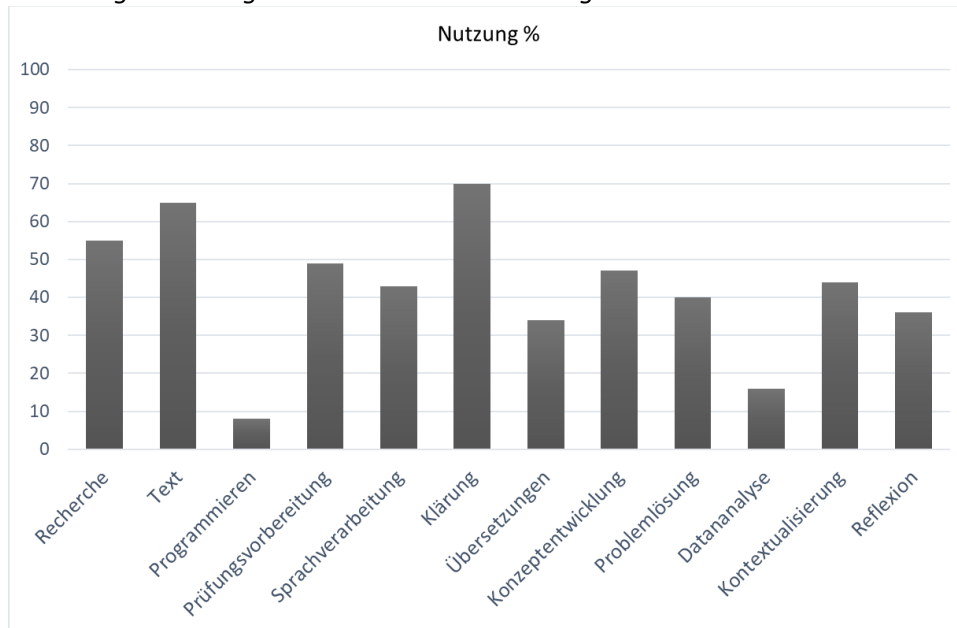
Insgesamt standen zwölf verschiedene Anwendungskategorien für die Nutzung von ChatGPT im Studium Sozialer Arbeit zur Auswahl. Mit 83% gab die Mehrheit der befragten Studierenden an, dass sie ChatGPT bereits für mindestens eine der Kategorien verwendet hat. Von den Teilnehmenden nutzten 17% das Tool bislang für keine der Kategorien und somit nicht für ihr Studium (Tab. 1).

Tabelle 1 Nutzung von ChatGPT im Rahmen des Studiums

| Nutzung ChatGPT | Stichprobe | |
|-----------------|------------|-----|
| | abs. | % |
| Ja | 723 | 83 |
| Nein | 152 | 17 |
| Gesamt | 875 | 100 |

Bei näherer Betrachtung der einzelnen Kategorien zeigte sich, dass die Studierenden mehrheitlich ChatGPT für die Klärung von Verständnisfragen und die Erklärung fachspezifischer Konzepte verwendeten (70%). Außerdem wurde das Tool von Vielen für die Textanalyse, -verarbeitung und -erstellung angewandt (65%). Nur wenige Studierende gebrauchten ChatGPT bislang für die Datenanalyse, -visualisierung und Modellierung (16%) sowie das Programmieren bzw. die Erstellung von Simulationen (8%) (Abb. 1).

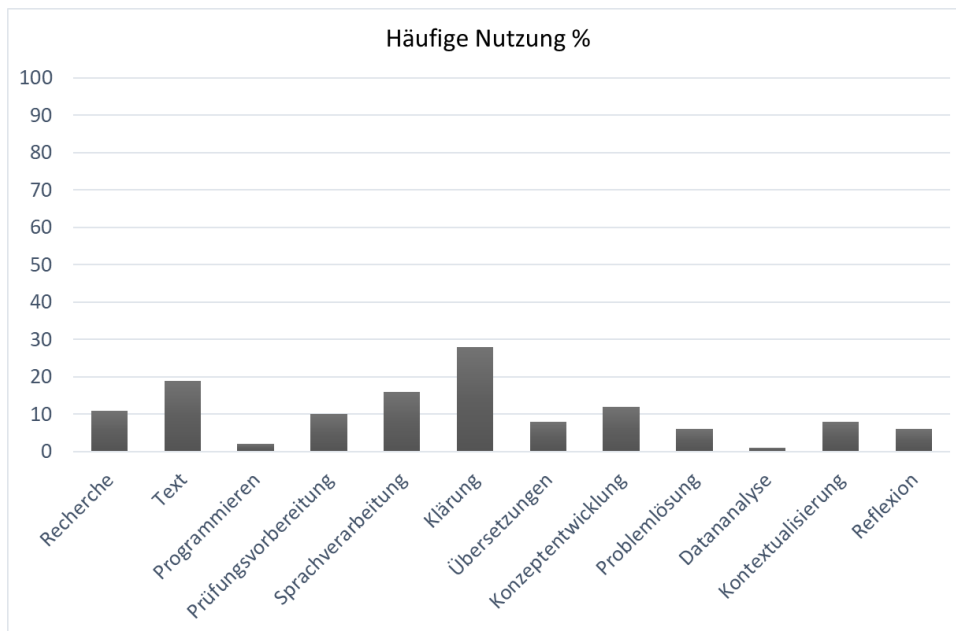
Abbildung 1 Nutzung von ChatGPT nach 12 Kategorien



Eine weitere Analyse wurde durchgeführt, um den Prozentsatz der Studierenden zu bestimmen, die ChatGPT häufig oder sehr häufig für ihr Studium verwenden. Dabei zeigte sich, dass die häufigste Anwendung von ChatGPT die Klärung von Verständnisfragen war, die von 28% der Studierenden genutzt wurde. Die Textanalyse, -verarbeitung und -erstellung wurde als eine weitere häufige Anwendung von 19% der Befragten angegeben (Abb. 2).

Die Ergebnisse der häufigen und sehr häufigen Nutzung stimmen weitestgehend mit der generellen Nutzung von ChatGPT überein (vgl. Abb. 1). Jene Bereiche, die generell von Vielen genutzt wurden, wurden auch häufig und sehr häufig genutzt. Eine Abweichung zeigte sich in der Nutzung zur Prüfungsvorbereitung. Obwohl die Nutzungskategorie Prüfungsvorbereitung von relativ Vielen angegeben wurde (knapp 50%), gaben vergleichsweise Wenige an, das Tool zu diesem Zweck häufig zu nutzen.

Abbildung 2 Häufige und sehr häufige Nutzung von Chat-GPT



In der durchschnittlichen Nutzung von ChatGPT konnten zwischen den Bachelor- und Masterstudiengängen keine signifikanten Unterschiede festgestellt werden. Promovierende nutzten ChatGPT signifikant häufiger für Programmierung/Simulation und Sprachverarbeitung im Vergleich zu Bachelor- oder Masterstudierenden. Es gilt jedoch zu beachten, dass dieses Ergebnis aufgrund der geringen Anzahl an Promovierenden ($n=8$) mit Vorsicht betrachtet werden muss.

Darüber hinaus wurden keine geschlechterspezifischen Unterschiede in Bezug auf die Nutzung von ChatGPT festgestellt, auch nicht in Bezug auf die Nutzungskategorien.

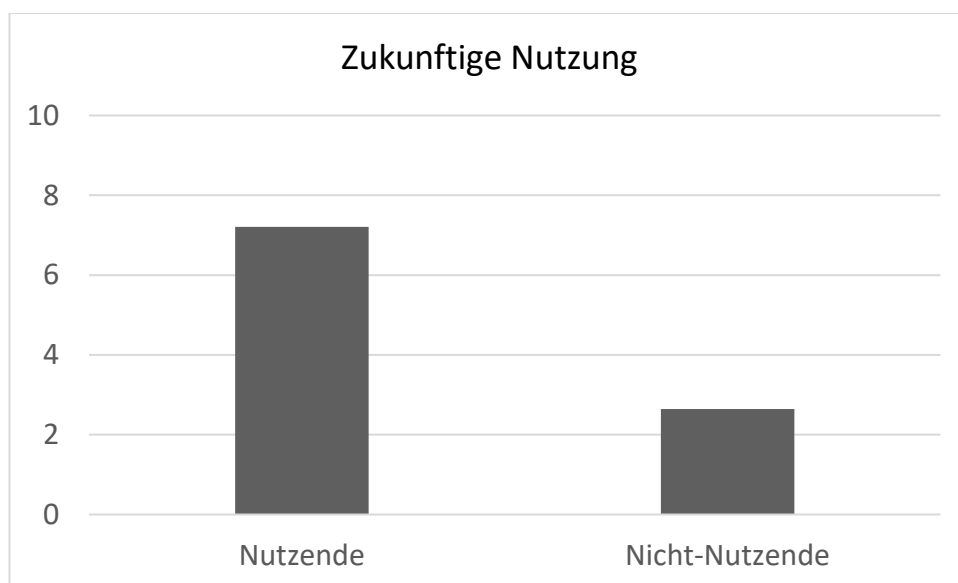
Es zeigte sich jedoch eine niedrige, aber signifikante negative Korrelation zwischen dem Alter und der Nutzung von ChatGPT mit $r(846) = -.10$, $p < .01$. Das könnte bedeuten, dass Studierende ChatGPT tendenziell weniger nutzen, je älter sie sind.

4.1.2 Voraussichtliche zukünftige Nutzung

Die durchschnittliche Wahrscheinlichkeit der zukünftigen Nutzung von ChatGPT unter den Befragten ($n=864$) lag bei 6,456 auf einer Skala von 1 bis 10, mit einer Standardabweichung von 3,028. Das deutete zunächst auf eine grundsätzlich eher höhere Wahrscheinlichkeit der zukünftigen Nutzung hin, auch wenn eine gewisse Variabilität in den Antworten bestand.

Eine Varianzanalyse zeigte einen signifikanten Unterschied in der Wahrscheinlichkeit der zukünftigen Nutzung zwischen den aktuell Nutzenden¹ und Nicht-Nutzenden von ChatGPT ($F(1, 862) = 396.22, p < .001$). Die Gruppe der zum Zeitpunkt der Erhebung aktuell Nutzenden zeigte mit einem Mittelwert von 7,21 eine deutlich höhere Bereitschaft, ChatGPT auch in Zukunft im Rahmen des Studiums zu verwenden. Im Gegensatz dazu liegt der Mittelwert bei den Personen, die ChatGPT bislang noch nicht im Rahmen des Studiums verwendeten bei 2,643 (Abb. 3).

Abbildung 3 Wahrscheinlichkeit der zukünftigen Nutzung bei Nutzenden und Nicht-Nutzenden



Außerdem gab von den Studierenden, die ChatGPT in Zukunft häufiger nutzen möchten, nur ein geringer Prozentsatz an, dass sie durch den Fragebogen dazu motiviert wurden, ChatGPT häufiger zu nutzen (13,6%). Die Mehrheit der Studierenden gab an, unabhängig vom Fragebogen, ChatGPT zukünftig häufiger nutzen zu wollen (86,4%).

Die Analyse der Wahrscheinlichkeit einer Weiterempfehlung von ChatGPT an Studierende zeigte signifikante Unterschiede zwischen aktuell Nutzenden

¹ Mit „Nutzende“ sind hier und im weiteren Textverlauf diejenigen gemeint, die angaben, ChatGPT im Rahmen ihres Studiums bereits verwendet zu haben – unabhängig von der Häufigkeit und Kategorienangabe. Das bedeutet, dass auch Studierende als „Nutzende“ gezählt werden, die lediglich bei einer Kategorie angaben, ChatGPT im Rahmen des Studiums verwendet zu haben. Im Umkehrschluss heißt das, dass als „Nicht-Nutzende“ diejenigen gezählt werden, die bei keiner einzigen Kategorie angaben, ChatGPT im Rahmen des Studiums verwendet zu haben. Das schließt jedoch nicht aus, dass sie ChatGPT dennoch aus dem privaten Gebrauch kennen und nutzen. Dieser Umstand ist eine Limitation des Fragebogens (siehe Kapitel 5.2 Limitationen).

und Nicht-Nutzenden. Eine Varianzanalyse deckte einen signifikanten Haupteffekt zwischen den Gruppen auf ($F(1, 858) = 349.74, p < .001$). Die Gruppe derjenigen, die ChatGPT aktuell im Rahmen des Studiums nutzten zeigte mit einem Mittelwert von 2,359 eine geringe Wahrscheinlichkeit, ChatGPT an andere Studierende weiterzuempfehlen. Im Gegensatz dazu lag der Mittelwert bei den aktuell Nicht-Nutzenden bei 6,872. Das ließe auf eine höhere Bereitschaft schließen, ChatGPT an andere Studierende weiterzuempfehlen².

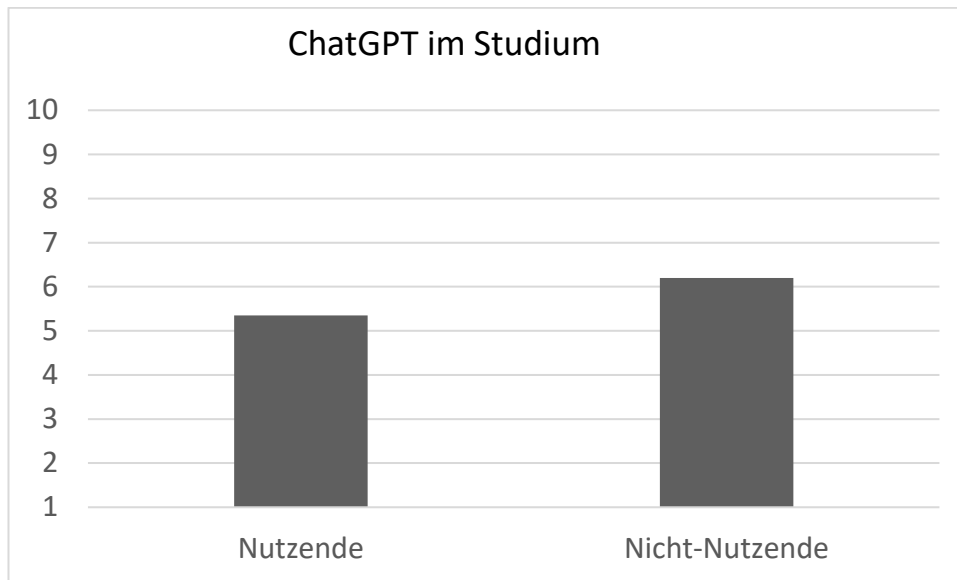
4.2 Gegenstand im Studium

Die Ergebnisse zeigten, dass sich die Thematisierung von ChatGPT im Studium die Waage hält. Von den Befragten gaben 54% an, dass ChatGPT im Rahmen ihres Studiums thematisiert wurde, während 46% angaben, dass dies nicht der Fall war. Ein Kolmogorov-Smirnov-Test für nicht-parametrische Daten ergab, dass die Thematisierung oder Nicht-Thematisierung von ChatGPT im Studium keinen signifikanten Effekt auf die tatsächliche Nutzung hatte ($p < .10$).

Bei den Teilnehmenden, bei denen ChatGPT bereits im Studium thematisiert wurde, zeigte sich ein signifikanter Unterschied in der Wahrnehmung der Thematisierung. Eine einfaktorielle Varianzanalyse ergab ($F(1, 464) = 10,99, p < .001$), dass Nutzende von ChatGPT eine signifikant positivere Wahrnehmung der Thematisierung an ihrer Hochschule hatten (Mittelwert: 5.35; auf einer Skala von 1-10, 1= maximale positive Thematisierung) im Vergleich zu den Studierenden, die ChatGPT bislang im Studium noch nicht verwendet hatten (Mittelwert: 6.20, Skala von 1-10; 1= maximale positive Thematisierung) (Abb. 4).

² An dieser Stelle verweisen wir auf die Diskussion, in der wir auf die Unstimmigkeit dieser Ergebnisse mit den zu erwartenden Werten eingehen.

Abbildung 4 Wahrnehmung der Thematisierung von ChatGPT in der Hochschule von Nutzenden und Nicht-Nutzenden

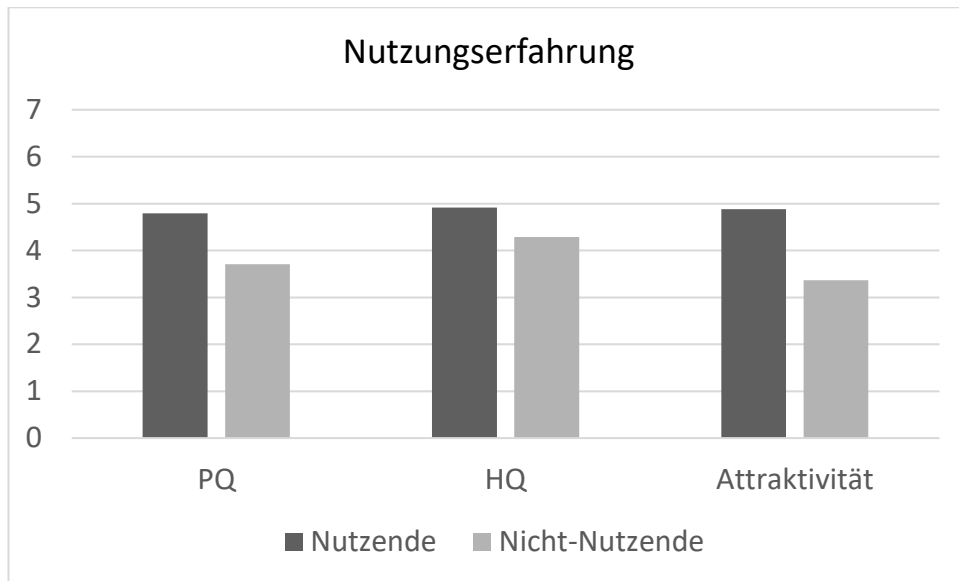


Von den Personen, bei denen ChatGPT im Studium noch nicht thematisiert wurde, äußerte eine deutliche Mehrheit (73,62%) den Wunsch nach einer Thematisierung, während eine Minderheit (26,38%) angab, keinen solchen Wunsch zu haben.

4.3 Bewertung

Die Ergebnisse der Anwendung des AttrakDiff-Messinstrumentes zur Bewertung der Nutzungserfahrung von ChatGPT unter Studierenden offenbarten signifikante Unterschiede in der Wahrnehmung zwischen den Studierenden, die ChatGPT aktuell im Rahmen des Studiums nutzten, und den Personen, die das Tool bislang noch nicht für das Studium verwendet hatten. Eine durchgeführte RM ANOVA mit drei Variablen, basierend auf dem AttrakDiff-Modell als wiederholte Messung und der Unterscheidung zwischen Nutzung und Nicht-Nutzung als Variable zwischen den Gruppen, ergab einen Haupteffekt der Nutzung: $F(1, 873) = 204.30, p < .001$. Das bedeutet, dass Nutzende von ChatGPT durchweg höhere Werte über alle drei Dimensionen des AttrakDiff-Instruments hinweg aufwiesen. Das zeigt eine generell positivere Bewertung der Nutzungserfahrung auf.

Abbildung 5 AttrakDiff-Messinstruments zur Bewertung der Nutzungserfahrung von ChatGPT



Des Weiteren zeigte der Haupteffekt der AttrakDiff-Variablen ($F(2, 1746) = 66,281, p < .001$), dass sich die Bewertungen in Bezug auf pragmatische Qualität, hedonische Qualität und Attraktivität signifikant zwischen diesen drei Dimensionen unterschieden. Es wird deutlich, dass die hedonische Qualität von allen Teilnehmenden, d.h. sowohl von den Nutzenden als auch von den Nicht-Nutzenden, höher bewertet wurde als die pragmatische Qualität, die wiederum höher bewertet wurde als die Attraktivität.

Die Interaktion zwischen Nutzung bzw. Nicht-Nutzung und der Bewertung der drei AttrakDiff-Dimensionen war ebenfalls signifikant: $F(2, 1746) = 53,402, p < .001$, wodurch Nutzende von ChatGPT auf allen drei Dimensionen vergleichbar positive Bewertungen abgaben. Im Gegensatz dazu bewerteten diejenigen, die ChatGPT bislang noch nicht im Rahmen des Studiums verwendet hatten die hedonische Qualität signifikant höher als die pragmatische Qualität, und die pragmatische Qualität wiederum signifikant höher als die Attraktivität, mit p -Werten jeweils kleiner als $.001^3$.

³ An dieser Stelle wird erneut darauf hingewiesen, dass Nicht-Nutzende das Tool aus dem privaten Gebrauch kennen können, sei es auch nur aufgrund von auf Neugierde basierenden Anwendungen. Somit können auch Studierende, die ChatGPT nicht im Rahmen des Studiums nutzen, Beurteilungen zur hedonischen und pragmatischen Qualität, sowie zur generellen Attraktivität machen.

4.4 Technikaffinität

Bei dem Befragungsteil der Technikaffinität zeigte sich bei den Studierenden eine mittlere Technikaffinität. Der Mittelwert lag in der Mitte der Skala ($m=3,21$; $SD=1,13$) und zeigte damit weder eine besonders hohe, noch eine besonders mangelhafte Technikaffinität der gesamten Stichprobe. Zudem gibt es keinen signifikanten Unterschied zwischen Nutzenden und Nicht-Nutzenden ($F(1, 870)=1,7714$, $p=.18$). Das bedeutet, dass Nutzende bei der Einschätzung zu Aussagen ihrer Technikaffinität sich nicht unbedingt als technikaffiner einschätzten, als Nicht-Nutzende und umgekehrt.

5 Diskussion

Das Hauptziel der vorliegenden Studie bestand darin, erste Erkenntnisse über die Nutzung von ChatGPT für studienbezogene Anwendungen unter Studierenden der Sozialen Arbeit zu gewinnen und potenzielle Faktoren zu identifizieren, die sich auf die Nutzung auswirken könnten. Zu diesem Zweck wurde eine Online-Befragung mit einer Stichprobe von 875 Studierenden der Sozialen Arbeit in Deutschland durchgeführt. Obwohl bereits einige Studien zur Nutzung von ChatGPT bei Studierenden unterschiedlicher Fachrichtungen vorliegen, ist die Studie das erste Ergebnis, das sich speziell auf Studierende der Sozialen Arbeit hochschulübergreifend konzentriert. Zudem fokussierte diese Studie nicht allein die Nutzung, sondern zog weitere Faktoren in Betracht, die mit der Nutzung im Zusammenhang stehen könnten, wie die Bewertung des Tools, die Thematisierung davon im Studium, sowie die Technikaffinität der Studierenden.

5.1 Interpretation der Ergebnisse

Im Folgenden werden die oben beschriebenen Ergebnisse interpretiert und dabei erneut in die Hauptabschnitte des Fragebogens gegliedert. Allerdings wird der Hauptabschnitt der die Technikaffinität behandelt nicht extra thematisiert, da es keine nennenswerten Ergebnisse dieses Abschnitts gibt, die einer Diskussion bedürften (vgl. Kapitel 4.4).

5.1.1 Nutzung von ChatGPT

Die Studie ergab überraschenderweise, dass eine weit verbreitete Nutzung von ChatGPT unter den Studierenden der Sozialen Arbeit besteht. Über 80% gaben an, ChatGPT für studienbezogene Aufgaben zu verwenden. Somit zeigten Studierende der Sozialen Arbeit eine etwas höhere Nutzung von ChatGPT als es die Studie nach Von Garrel et al. (2023) besagt, nach der 63% aller Studienteilnehmenden aus den verschiedenen Studienbereichen eine Nutzung von KI-Tools bejahten. Allerdings muss bedacht werden, dass die Stichprobe dieser Studie nicht repräsentativ war und angenommen werden kann, dass eher ChatGPT affine Studierende an der Umfrage teilnahmen. Das könnte den hohen Prozentsatz der Nutzenden erklären (siehe Kapitel 5.2 Limitationen), wobei die Studie von Von Garrel et al. (2023) eine ähnliche Limitation aufweist und somit die Ergebnisse vergleichbar bleiben.

Die häufigsten Anwendungen von ChatGPT waren gemäß dieser Studie die Klärung von Fragen und die Erklärung fachspezifischer Konzepte, die Analyse, Bearbeitung und das Erstellen von Texten (z.B. für Essays) sowie das

Studium von Literatur (z.B. für Literaturrecherchen)⁴. Außerdem scheinen Studierende das KI-Tool vergleichsweise nicht besonders häufig für die Prüfungsvorbereitung zu verwenden (siehe Abb. 2), obwohl die Ergebnisse der generellen Nutzung zeigen, dass dennoch viele Studierende ChatGPT zu diesem Zweck nutzen (siehe Abb. 1). Eine mögliche Erklärung könnte darin liegen, dass Prüfungen oftmals nur einmal pro Semester stattfinden und es damit nicht zu einer häufigen, im Sinne von regelmäßigen Nutzung kommen kann.

Es wurden keine signifikanten Unterschiede in Bezug auf die Affinität zur Technologie-Interaktion zwischen den Nutzenden und Nicht-Nutzenden von ChatGPT festgestellt. Die Affinität zur Technologie-Interaktion lag bei beiden Gruppen auf einem mittleren Niveau. Auch das Geschlecht scheint gemäß den Ergebnissen dieser Studie keine Rolle in Bezug auf die Nutzung zu spielen. Es wurde jedoch festgestellt, dass es einen Zusammenhang zwischen dem Alter und der Nutzung von ChatGPT gibt, da ältere Studierende das Tool tendenziell weniger nutzen als jüngere Studierende.

Aktuell Nutzende von ChatGPT wiesen eine signifikant höhere Wahrscheinlichkeit auf, das Tool auch in Zukunft zu nutzen im Vergleich zu Nicht-Nutzenden (siehe Abb. 3). Das Ergebnis passt zu dem Resultat, dass Nutzende die pragmatische Qualität des Tools als höher einschätzen als Nicht-Nutzende. Demnach sind sich Nutzende offenbar der Nützlichkeit des Tools bewusster und tendieren daher eher zu einer zukünftigen Nutzung. Zusätzlich zeigte sich, dass die Motivation zur zukünftigen Nutzung von ChatGPT größtenteils nicht durch den Fragebogen beeinflusst wurde, sondern auch unabhängig davon bestand.

Verwunderlich ist allerdings, dass aktuelle Nutzende es als eher unwahrscheinlich ansehen, das Tool an andere Studierende weiterzuempfehlen, während Nicht-Nutzende die KI eher weiterempfehlen würde. Etwaige Annahmen, welche dieses unerwartete Ergebnis erklären könnten, sind für den Rahmen dieser Publikation zu spekulativ. Damit lassen diese Ergebnisse Raum für weitere Forschungen, wobei an dieser Stelle letztlich auch die Möglichkeit eines Lesefehlers der Befragten besteht.

Die Ergebnisse des Nutzungsverhaltens deuteten zusammenfassend darauf hin, dass ChatGPT von vielen Studierenden als nützliche Ressource gesehen wird, insbesondere für die Klärung von Fragen, die Erklärung von Konzepten und die Unterstützung bei der Textanalyse, -bearbeitung und -erstellung. Angesichts der weit verbreiteten Nutzung unter den befragten Studierenden

⁴ Da in dieser Studie die Analyse, Bearbeitung und das Erstellen von Texten als eine Kategorie abgefragt wurde, können keine Aussagen darüber gemacht werden, inwiefern Studierende ChatGPT tatsächlich nutzen, um ihre Aufsätze gänzlich von dem KI-Tool schreiben zu lassen. Es bedarf weiterer Forschungen um das Aufkommen derartiger Betrugsfälle zu untersuchen.

könnte eine Integration von ChatGPT in das Curriculum Betracht gezogen werden, gerade um Studierende mit der Anwendung des KI-Tools nicht alleine zu lassen, sondern um eine konstruktive Nutzung zu ermöglichen.

5.1.2 Bewertung

Die signifikanten Unterschiede in den Bewertungen der Nutzungserfahrung zwischen Nutzenden und Nicht-Nutzenden von ChatGPT deuteten darauf hin, dass die direkte Interaktion mit dem Tool im Rahmen des Studiums zu einer positiveren Einschätzung seiner Eigenschaften führt. Dies könnte darauf zurückzuführen sein, dass Nutzende durch die praktische Anwendung von ChatGPT die Vorteile und Möglichkeiten erkennen und schätzen lernen.

Die höheren Werte, die Nutzende in den Bereichen der pragmatischen Qualität (PQ), der hedonischen Qualität (HQ) und der Attraktivität angaben, spiegeln eine umfassend positive Nutzungserfahrung wider. Die pragmatische Qualität, die sich auf die Nützlichkeit und Benutzbarkeit von ChatGPT bezieht, wurde von Nutzenden besonders geschätzt, was darauf hindeutet, dass ChatGPT als effektives Werkzeug für studienbezogene Aufgaben wahrgenommen wird. Die hedonische Qualität, die Aspekte wie Stimulation und Attraktivität umfasst, wurde ebenfalls positiv bewertet, was darauf hinweist, dass die Interaktion mit ChatGPT als angenehm und bereichernd empfunden wird.

Die statistisch signifikanten Unterschiede zwischen der Nutzung bzw. Nicht-Nutzung und den Bewertungen der drei Dimensionen nach Hassenzahl zeigte, dass die positive Bewertung von ChatGPT durch Nutzende konsistent über alle Dimensionen hinweg erfolgte. Im Gegensatz dazu zeigten Nicht-Nutzende eine differenziertere Bewertung, bei der die hedonische Qualität höher als die pragmatische Qualität und diese wiederum höher als die Attraktivität eingestuft wurde. Dies könnte darauf hindeuten, dass Personen, die ChatGPT für das Studium bislang noch nicht genutzt haben, möglicherweise Vorbehalte gegenüber der technischen Leistungsfähigkeit und der Nützlichkeit des Tools haben, aber dennoch durch private Nutzung dessen potenzielle hedonischen Aspekte anerkennen. Die Ergebnisse legen nahe, dass die direkte Erfahrung mit ChatGPT entscheidend für die Wahrnehmung der Qualität und Attraktivität ist.

5.1.3 Gegenstand im Studium

Insgesamt wurde ChatGPT nur bei etwa 50% der befragten Studierenden an ihren Hochschulen thematisiert⁵. Die Nutzenden von ChatGPT nahmen diese Thematisierungen tendenziell eher positiv wahr. Es war jedoch ersichtlich, dass weder eine überwiegend positive noch eine überwiegend negative Positionierung des Themas erkennbar war. Stattdessen schien eine eher neutrale Position eingenommen worden zu sein. Darüber hinaus hatte das positive oder negative Thematisieren von ChatGPT an den Hochschulen keinen Einfluss auf die tatsächliche Nutzung des Tools.

Außerdem wurde durch die Ergebnisse deutlich, dass eine Thematisierung an sich (ohne positive und negative Wahrnehmung dessen zu beachten) im Studium nicht zwingend zu einem erhöhten Nutzungsverhalten führt. Allerdings nahmen die Nutzenden die Thematisierung positiver wahr, als die Nicht-Nutzenden. Daraus könnte interpretiert werden, dass eine positive Thematisierung die Anwendung von ChatGPT im Studium begünstigen könnte, während eine negative Thematisierung potentielle Nutzende eher vom Gebrauch des KI-Tools abhält. Diese Annahme muss jedoch mit Vorsicht betrachtet werden, da der Fragebogen nicht erhob, warum die Thematisierung als positiv oder negativ wahrgenommen wurde und ob dies das eigene Nutzungsverhalten beeinflusst habe. Außerdem müsste in jedem Fall zusätzlich erfragt werden, ob eine Thematisierung ethische Aspekte der Anwendung miteinschließt.

5.2 Limitationen

Für die Studie gibt es eine Reihe an Limitationen:

1. Es handelte sich bei der Stichprobe um eine nicht-probabilistische Stichprobe. Das bedeutet, dass die Ergebnisse nicht repräsentativ sind. Es ist möglich, dass ChatGPT-affine Studierende eher den Fragebogen ausfüllten, während Nicht-Nutzende eher seltener an dieser Umfrage teilnahmen. Allerdings weist die Studie von Von Garrel et al. (2023) dieselbe Limitation auf, womit die Ergebnisse dieser Studie mit denen seiner Studie unter diesem Gesichtspunkt vergleichbar blieben.
2. Der Fragebogen fragte zwar die Nutzung von ChatGPT im Studium nach bestimmten Kategorien ab, es fehlte jedoch eine einleitende Frage, ob ChatGPT überhaupt schon einmal verwendet wurde – privat oder im Studium. Die Studierenden, die das Tool noch nie verwendet hatten, wären damit gefiltert worden und hätten den Teil über die Nutzung im Studium

⁵ Aufgrund der Popularität von ChatGPT kann jedoch davon ausgegangen werden, dass eine steigende Nutzungs- und somit auch Thematisierungstendenz besteht und immer mehr Hochschulen das KI-Tool mit ihren Studierenden behandeln.

und Bewertung überspringen können. Ohne diesen Filter bleibt unklar, ob die Studierenden, die ChatGPT noch nicht im Rahmen des Studiums verwendet hatten, bislang keine Berührung mit dem Tool hatten oder es bereits im privaten Bereich verwendeten.

3. Das Nutzungsverhalten von ChatGPT kann sich aufgrund von Faktoren wie steigender Popularität, Medienberichterstattung oder Empfehlungen von Dritten sehr schnell ändern. Daher könnten sich die Ergebnisse bereits zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieser Studie verändert haben.
4. Aufgrund von Datenschutzbestimmungen konnten keine spezifischen Aussagen über einzelne Hochschulen gemacht werden. Das bedeutet, dass Lehrende nicht wissen können, ob ihre eigenen Studierenden zu den Nutzenden oder Nicht-Nutzenden von ChatGPT gehören. Das könnte die Interpretation der Ergebnisse in Bezug auf die Nutzung von ChatGPT durch Studierende einschränken.
5. Aus den Ergebnissen lassen sich keine Rückschlüsse darauf ziehen, ob die Häufigkeit der Nutzung oder die Nutzung selbst mit der Zugehörigkeit zu einer bestimmten Hochschule zusammenhängt. Dies bedeutet, dass keine Aussagen darübergemacht werden können, ob bestimmte Hochschulen eine höhere oder niedrigere Nutzung von ChatGPT aufweisen.

Diese Limitationen sollten bei der Interpretation der Ergebnisse berücksichtigt werden und könnten als Grundlage für zukünftige Forschungen dienen, um ein umfassenderes Verständnis des Nutzungsverhaltens von ChatGPT im Studium der Sozialen Arbeit zu erlangen.

6 Fazit

Die vorliegende Studie liefert erste Erkenntnisse über die Nutzung von ChatGPT im Studium der Sozialen Arbeit. Insgesamt können die Ergebnisse dieser Studie dazu anregen, dass sich das Studium der Sozialen Arbeit in Deutschland an die sich entwickelnden Technologien anpassen kann, um Studierenden die bestmöglichen Lern- und Arbeitsbedingungen zu bieten.

Die Ergebnisse zeigen bei jenen Studierenden, bei denen ChatGPT noch nicht im Studium thematisiert wurde, einen ganz klaren Wunsch dazu auf und kann daher als Aufforderung an die Hochschulen gedeutet werden. Der Wunsch an sich wird innerhalb des Fragebogens nicht weiter thematisiert und somit bleibt unklar, ob die Thematisierung aus Sicht der Studierenden beispielsweise Anweisungen zur Nutzung, Informationen zum technischen Hintergrund oder ethische Aspekte des KI-Tools beinhalten sollte. Es bleibt letztlich weiteren Forschungen und Expert:innen der Didaktik an den Hochschulen überlassen, dies zu evaluieren und entsprechende Leitfäden für die Curricula zu integrieren. Wichtig bleibt dabei natürlich zu beachten, dass gerade ethische Aspekte und Wissenschaftlichkeit im Vordergrund stehen müssen. ChatGPT darf kein Ersatz für rationales und logisches Denken, für intensives Recherchieren, für kritisches Lesen oder für innovatives Schreiben werden. Das KI-Tool führt zu der Versuchung, Arbeiten von ihm erledigen zu lassen, was zu falschem und unethischem Wissenstransfer führen kann.

Die aktuellen Tendenzen der Entwicklung und Verbreitung von KI-Systemen wie ChatGPT stellen zweifelsohne die Wissenschaften vor eine fundamentale Transformation, die sich vor allem im Bereich der Forschungsintegrität zeigen wird. Bezugnehmend auf eine gute wissenschaftliche Praxis werden Künstliche Intelligenzen Reflexionen der Normen und Werte einfordern. Die Generierung von Texten mittels KI führt zu einer kollaborativen Mensch-Maschine-Leistung. Es gilt nicht mehr nur, dass die Wissenschaftler:innen zuverlässig, ehrlich, respektvoll und rechenschaftspflichtig für ihre verfassten und veröffentlichten Ergebnisse einstehen müssen, sondern es wird bedacht werden müssen, dass die Ergebnisse ein kollaborativer Akt zwischen Mensch und Maschine sein werden (Wilder et al, 2022).

Es erscheint unmöglich zu sein, und auch fragwürdig im Anliegen, – KI-Systeme aus dem Studienleben fernzuhalten. Die technische Entwicklung wird weiter voranschreiten und in vielen alltäglichen sowie beruflichen Lebensbereichen weiter Einzug halten. Die Wissenschaften werden sich damit auseinandersetzen, positionieren und ggf. traditionelle Gütekriterien einer guten wissenschaftlichen Praxis überarbeiten müssen. Das zeigen auch die über 80% der Sozialarbeitsstudierenden dieser Studie, die ChatGPT bereits

für ihr Studium nutzen. Dieser Umstand verdeutlicht die Relevanz einen adäquaten Umgang mit dem KI-Tool finden und entsprechende KI-Kompetenzen er- und vermitteln zu müssen.

Literatur- und Quellenverzeichnis

- Allweiss, M. (2023). *Uni in Tschechien schafft wegen KI Bachelorarbeiten ab*. Deutschlandfunk vom 13.12.2023. <https://www.deutschlandfunk.de/wegen-ki-erste-uni-in-tschechien-schafft-bachelorarbeiten-ab-dlf-e693e4e5-100.html>
- Ammon, S., Dössel, O., Hermann, I., Markschies, C., Molnár-Gábor, F., Nida-Rümelin, J., Peters, J., Pflüger, D., Rademacher, T., Renn, O., Rostalski, F., Schweizer, P.-J., Stock, G., & Thiel, T. (2021). *Verantwortungsvoller Einsatz von KI? Mit menschlicher Kompetenz!* https://edoc.bbaw.de/opus4-bbaw/files/3520/BBAW_Verantwortung_KI_4_2021.pdf
- Brommer, S., Berendes, J., Bohle-Jurok, U., Buck, I., Girgensohn, K., Grieshammer, E., Gröner, C., Gürtl, F., Hollosi-Boiger, C., Klamm, C., Knorr, D., Limburg, A., Mundorf, M., Stahlberg, N., & Unterpertinger, E. (2023). *Wissenschaftliches Schreiben im Zeitalter von KI gemeinsam verantworten. Diskussionspapier Nr. 27. Hochschulforum Digitalisierung*. https://hochschulforumdigitalisierung.de/wp-content/uploads/2023/11/HFD_DP_27_Schreiben_KI.pdf
- Buck, I., Jost, C. Kreis-Hoyer, P., & Limburg, A. (2023). *KI-induzierte Transformation an Hochschulen. Diskussionspapier Nr. 26. Hochschulforum Digitalisierung*. <https://hochschulforumdigitalisierung.de/wp-content/uploads/2023/11/HSRM-Diskussionspapier-Nr.-26-KI-induzierte-Transformation-an-Hochschulen-1.pdf>
- Dicken, C., & van Graan, D. (2015). Reflective practice skills. In K. Davies & R. Jones (Ed.), *Skills for social work practice* (pp. 142–161). Red Globe Press.
- Forman, N., Udvaros, J., & Avornicului, M. (2023). ChatGPT: A new study tool shaping the future for high school students. *International Journal of Advanced Natural Sciences and Engineering Researches*, 7(4), 95–102. <https://as-proceeding.com/index.php/ijanser/article/view/562/511>
- Hassenzahl, M., Burmester, M., & Koller, F. (2003). AttrakDiff: Ein Fragebogen zur Messung wahrgenommener hedonischer und pragmatischer Qualität. *Mensch & Computer 2003: Interaktion in Bewegung*, 187–196.
- Hassenzahl, M. (2004). The interplay of beauty, goodness, and usability in interactive products. *Human–Computer Interaction*, 19(4), 319–349.
- Holmes, W., Bidarra, J., & Køhler Simonsen, H. (2021). Artificial Intelligence in Higher Education: A Roadmap and Future Perspectives. In H. Køhler Simonsen (Ed.), *Forsøg med Uddannelsesdigitalisering og Hybride Formater* (pp. 121–138). SmartLearning.

Hodgson, D., Goldingay, S., Boddy, J., Nipperess, S., & Watts, L. (2022): Problematising Artificial Intelligence in Social Work Education: Challenges, Issues and Possibilities. *British Journal of Social Work*, 52(4), 1878–1895. <https://doi.org/10.1093/bjsw/bcab168>

Grassini, S. (2023). Shaping the future of education: exploring the potential and consequences of AI and ChatGPT in educational settings. *Education Sciences*, 13(7), 1–13. <https://doi.org/10.3390/educsci13070692>

Limburg, A., Bohle-Jurok, U., Buck, I., Grieshammer, E., Gröpler, J., Knorr, D., Mundorf, M., Schindler, K., Wilder, N. (2023): *Zehn Thesen zur Zukunft des Schreibens in der Wissenschaft. Diskussionspapier Nr. 23. Hochschulforum Digitalisierung*. https://hochschulforumdigitalisierung.de/wp-content/uploads/2023/09/HFD_DP_23_Zukunft_Schreiben_Wissenschaft.pdf

Maidment, J. (2020). Strategies to promote student learning and integration of theory with practice in the field. In L. Briggs (Ed.), *Fieldwork in the human services. Theory and practice for field educators, practice teachers and supervisors* (pp. 205-215). Routledge.

Mosaiyebzadeh, F., Pouriyeh, S., Parizi, R., Dehbozorgi, N., Dorodchi, M., & Macêdo Batista, D. (2023, October). Exploring the Role of ChatGPT in Education: Applications and Challenges. In *Proceedings of the 24th Annual Conference on Information Technology Education* (pp. 84-89). <https://doi.org/10.1145/3585059.3611445>

Pence, H. E. (2019). Artificial intelligence in higher education: New wine in old wineskins? *Journal of Educational Technology Systems*, 48(1), 5–13.

Preiß, J., Bartels, M., Niemann-Lenz, J., Pawlowski, J., & Schnapp, K.-U. (2023). „ChatGPT and me“. *Erste Ergebnisse der quantitativen Auswertung einer Umfrage über die Lebensrealität mit generativer KI an der Universität Hamburg*. <https://doi.org/10.25592/uhhfdm.13403>

Rahman, M. M., & Watanobe, Y. (2023). ChatGPT for education and research: Opportunities, threats, and strategies. *Applied Sciences*, 13(9), 1–21. <https://doi.org/10.3390/app13095783>

Reinmann, G. (2023). *Deskilling durch Künstliche Intelligenz? Potenzielle Kompetenzverluste als Herausforderung für die Hochschuldidaktik. Diskussionspapier Nr. 25. Hochschulforum Digitalisierung*. https://hochschulforumdigitalisierung.de/wp-content/uploads/2023/10/HFD_DP_25_Deskilling.pdf

Schönbächler, E., Strasser, T., Himpls-Gutermann, K. (2023). Vom Chat zum Check. Informationskompetenz mit ChatGPT steigern. *Medienimpulse*, 61(1), 1–51. <https://doi.org/10.21243/mi-01-23-18> Shahd, M. (2023). Ein Jahr

ChatGPT: Gut ein Drittel nutzt die KI für Unterhaltung, Recherchen und Inspiration – viele misstrauen den Ergebnissen. <https://www.tuev-verband.de/pressemitteilungen/ein-jahr-chatgpt-gut-ein-drittel-nutzt-die-ki-fuer-unterhaltung-recherchen-und-inspiration-viele-davon-misstrauen-den-ergebnissen>

Steiner, O., & Tschopp, D. (2022). Künstliche Intelligenz in der Sozialen Arbeit. Grundlagen, Entwicklungen, Herausforderungen. *Sozial Extra*, 46(6), 466–471.

Süna, L., & Hoffmann, D. (2021). *Künstliche Intelligenz und KI-bezogene Kompetenzen. Ein Forschungsüberblick*. https://digid.jff.de/wp-content/uploads/2023/07/Suna_Hoffmann_2021_DigiD_Fokus-Auswertung_1.pdf

Taloni, A., Scorgia V., & Giannaccare G. (2023). Large Language Model Advanced Data Analysis Abuse to Create a Fake Data Set in Medical Research. *JAMA Ophthalmol*, 141(12), 1174–1175. <https://doi.org/doi:10.1001/jama-ophthalmol.2023.5162>

Wilder, N., Weßels, D., Gröpler, J., Klein, A., & Mundorf, M. (2022). Forschungsintegrität und Künstliche Intelligenz mit Fokus auf den wissenschaftlichen Schreibprozess. Traditionelle Werte auf dem Prüfstand für eine neue Ära. In K. Miller, M. Valeva & J. Prieß-Buchheit (Hrsg.), *Verlässliche Wissenschaft. Bedingungen, Analysen, Reflexionen* (S. 203–223). Darmstadt: wbg.

Von Garrel, J., Mayer, J., Mühlfeld, M. (2023). *Künstliche Intelligenz im Studium. Eine quantitative Befragung von Studierenden zur Nutzung von ChatGPT & Co*. https://doi.org/10.48444/h_docs-pub-395

Watts, L., & Hodgson, D. (2015). Whole curriculum mapping of assessment: Cartographies of assessment and learning. *Social Work Education*, 34(6), 682–699. <https://doi.org/10.1080/02615479.2015.1048217>

Wessel, D., Attig, C., & Franke, T. (2019). ATI-S-an Ultra-Short scale for assessing affinity for technology interaction in user studies. In *Proceedings of Mensch und Computer 2019* (pp. 147–154). <https://doi.org/10.1145/3340764.3340766>

Zorn, I., & Seelmeyer, U. (2015). Digitale Technologien in der Sozialen Arbeit. *Der pädagogische Blick*, 22(3), 134–146.

Tabellen- und Abbildungsverzeichnis

| | | |
|-------------|--|----|
| Tabelle 1 | Nutzung von ChatGPT im Rahmen des Studiums | 14 |
| Abbildung 1 | Nutzung von ChatGPT nach 12 Kategorien | 15 |
| Abbildung 2 | Häufige und sehr häufige Nutzung von Chat-GPT | 16 |
| Abbildung 3 | Wahrscheinlichkeit der zukünftigen Nutzung bei Nutzenden und Nicht-Nutzenden | 17 |
| Abbildung 4 | Wahrnehmung der Thematisierung von ChatGPT in der Hochschule von Nutzenden und Nicht-Nutzenden | 19 |
| Abbildung 5 | AttrakDiff-Messinstruments zur Bewertung der Nutzungserfahrung von ChatGPT | 20 |